

Raus ins Grüne

Kunstverein Hamburg zeigt Pop-Art von Evelyne Axell und junge Malerei von Tal R

Im wunderschönen Monat Mai blüht 1968 die Revolution in Paris und andernorts. Unter Studierenden, Kunstschaffenden und Intellektuellen ist die Stimmung aufgeheizt. Eine von Freiheit und Gerechtigkeit erfüllte Gesellschaft ist zum Greife Hoffnungsfreude kündigt auch Evelyne Axells ausladendes dreiteiliges Werk "Le Joli Mois de Mai" aus dem Jahr 1968 auf Plexiglas hat die 1935 geborene belgische Künstlerin, die momentan neben weiteren in Vergessenheit geratenen Pop-Art-Ära wieder entdeckt wird, eine strahlend-bunte Szene entworfen, die politischen Protest (wir sehen linker einflussreichen französischen Kritiker und Mitbegründer der Künstlergruppe der Nouveaux Réalistes Pierre Restany (enthusiastischer Fahنشwenkerin) und künstlerische Selbstbehauptung verbindet.

Im Zentrum der aus ausgestanzten, bemalten Elementen zusammengesetzten Komposition hat sich eine Gruppe von Studierenden zum fröhlichen Sit-in zusammengefunden. Rechts sehen wir, als Pendant zu Restany, die Künstlerin im Selbstbildnis mit ihrem Markenzeichen - einer großen runden Brille - bekleidet und einen roten Pinsel schwingend, den Arm kühn ausstreckt. Evelyne Axell beendete 1964 ihre schauspielerische Laufbahn, um ihre kurze, heftige künstlerische Karriere zu starten. In den Jahren, vor ihrem frühen Unfalltod 1972, hat sie eine emotional aufgeladene, feministisch-erotische Form der Pop-Art entwickelt. Ihre eigene Rolle als Frau und als Künstlerin vor dem Panorama des Aufbruchs der Sechzigerjahre feiert.

Der Hamburger Kunstverein zeigt im Untergeschoss auf passend zu den Exponaten in Orange, Pink, Silber und Gold. An den Wänden eine Auswahl von Werken, in denen Evelyne Axell das Geschehen ihrer Zeit aufgegriffen hat: ein höchst persönliches Seh-Erlebnis.

Von der Wucht der Farbe ist auch die große Halle ein Stockwerk höher erfasst, wo der israelisch-dänische Künstler Tal R (geb. 1967) mit allerjüngsten Großformaten zu Gast ist. Anlässlich der Schau des mittlerweile international bekannten Völkchens der Pop-Kultur und Medienwelt sowie der Kunstgeschichte schöpfenden Malerei (er hat auch Collagen, Zeichnungen und Skulpturen produziert) wurde eine rechteckige Architektur eingebaut. Sie lässt die voluminösen Bildräume des Künstlers noch näher zum Betrachter heranrücken.

Man fühlt sich als Teil der erzählerischen, malerischen Schauplätze von Tal R, die stets auch etwas Rätselhaftes beinhalten. Wir begegnen einem Paar bei einer Bootspartie unter sichelförmigem Honigmond, die Sterne wie Blumen im Wasser erglühen in kräftigem Grün und wirkt dadurch wie eine Traumvision. Letzteres gilt für viele der Werke, die die Sphäre des Märchens, Jahrmärkte, Bühnenzauber und Märchen wachrufen. Dabei kommen Comic-Motive wie Disneys Schneewittchen und die geometrischen Strukturen, stilisierte Figuren wie aus dem Malbuch, Partien, die an die satten Farbspiele von Matisse erinnern. Trügerisch einfach, fast naiv wirken die Gemälde auf den ersten Blick. Jeder weitere offenbart allerdings Dimensionen. Ein barockes Spiegelkabinett immer weiter in die Tiefe hinein entfalten, ein Ende ist nicht in Sicht.

Beide Ausstellungen: 9. April bis 13. Juni, Kunstverein, Klosterwall 23